

Paul Dorn

Buschendorf, F.

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 11, 1959,
S.121-127



Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig

Paul Dorn

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft
Vorgetragen in der Sitzung am 11. 11. 1959 durch *H. Poser*

Von **F. Buschendorf**

Zum Schluß des Sommersemesters 1959 wurde unsere Gesellschaft von einem außerordentlich schmerzlichen Verlust betroffen.

Am 12. Juli 1959 verstarb an den Folgen eines wieder ausgebrochenen Magenleidens der ordentliche Professor für Geologie und Mineralogie der Technischen Hochschule Braunschweig *Paul Dorn* im Alter von 58 Jahren, ordentliches Mitglied der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1946.

Mit ihm ging ein Mann von uns, der mit seinem ganzen Herzen dem Wohl und Wehe unserer Gesellschaft verschrieben war und durch seinen weltweiten Ruf als Forscher, begründet durch seine vielseitigen Arbeiten auf dem Sektor der Geologie, das Ansehen der Gesellschaft in den 10 Jahren ihres Bestehens zu mehren und zu festigen verstand.

Paul Dorn wurde am 15. 1. 1901 in Hollfeld (Oberfranken) als Sohn des Oberveterinärrates Dr. *C. Dorn* geboren. Er besuchte zunächst das Gymnasium in Dinkelsbühl und wechselte später auf das Erlanger Gymnasium über.

Seine ersten geologischen Anregungen erhielt *Paul Dorn* von seinem Vater, der sich neben seiner tierärztlichen Tätigkeit viel mit den geologischen Verhältnissen seiner Heimat beschäftigte und als ein vorzüglicher Kenner der Geologie Frankens galt. Vielen der geologischen Erscheinungen und Probleme, die den Vater bewegten, konnte der Sohn im Verlaufe seiner wissenschaftlichen Arbeit nachgehen und mit der ihm eigenen Gründlichkeit zu deren Lösung und Klärung beitragen.

In den Jahren 1920 bis 1924 studierte *Paul Dorn* in Erlangen, Heidelberg und Breslau Geologie. Nach erfolgter Promotion an der Universität Erlangen im Jahre 1924 wurde er an dem dortigen Geologischen Institut bei Geheimrat Professor Dr. *E. Lenk* wissenschaftlicher Assistent.

Fünf Jahre später habilitierte er sich ebendort als Privatdozent und erhielt 1931 einen Lehrauftrag für Angewandte Geologie.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit des jungen Privatdozenten und späteren Ordinarius für Geologie waren Paläontologie und Stratigraphie der süddeutschen Jura- und Triassedimente, Arbeiten, deren Ergebnisse er später zu wertvollen paläogeographischen Zusammenfassungen auswertete und die ihn weiterhin zu Betrachtungen über regionale Geologie führten. Sein Sinn für Probleme der Angewandten Geologie lenkte ihn darüberhinaus auch zu Studien auf dem Gebiete der Lagerstättengeologie.

Lassen wir in dieser Stunde die Vielseitigkeit seines Forscherlebens im Verfolgen seines Werdeganges auf uns wirken.

Bereits während der Erlanger Zeit konnte *Paul Dorn* seine erste größere Arbeit abschließen: Der 1928 in zwei Bänden veröffentlichte *Geologische*

Exkursionsführer durch die Frankenalb [18] gilt heute noch mit Fug und Recht als eine der grundlegenden und erschöpfenden regionalgeologischen Darstellungen dieses Raumes, wenn auch naturgemäß dieses oder jenes Detail durch die Ergebnisse neuerer Forschungen heute in einem anderen Lichte erscheinen mag.

Im Jahre 1933 verließ *Dorn* Erlangen, um in Tübingen einen Lehrauftrag für Allgemeine Geologie wahrzunehmen. Zeitweise vertrat er den in Ostafrika weilenden Ordinarius für Geologie, Prof. *E. Hennig*. *Dorns* Ernennung zum apl. Professor erfolgte dort 1936.

Zu diesem Zeitpunkt war sein Ruf als Wissenschaftler bereits so weit gefestigt, daß er im selben Jahre noch einen Ruf an die Universität Teheran erhielt, den er jedoch ablehnte. Aber auch seine besonderen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Angewandten Geologie erregten damals schon die Aufmerksamkeit weiter Kreise. So konnte es nicht ausbleiben, daß ihn etwa zu der gleichen Zeit aus der Türkei ein Angebot als Chefgeologe an die dortige Reichsanstalt erreichte, welches er ebenfalls ausschlug.

In den Jahren 1938/39 führte *Paul Dorn* im Auftrage der italienischen Regierung Untersuchungen von Eisenerzlagern in Oberitalien und Sardinien durch. Wie sehr er neben dieser Tätigkeit als praktischer Lagerstättengeologe der reinen Wissenschaft verhaftet blieb, zeigen seine aus dieser Zeit stammenden Veröffentlichungen über Jura, Keuper und Quartär von Sardinien [62, 63, 64]. Es sind dies Arbeiten, die um so höher zu bewerten sind, als sie vielfach in unwegsamen und damals wissenschaftlich noch völlig jungfräulichen Gebieten durchgeführt wurden.

Hier zeigt sich der Grundton seiner Arbeitsauffassung, daß eine praktische Geologie ohne den soliden Unterbau der Ergebnisse der Grundlagenforschung undenkbar ist. Er hat Zeit seines Lebens in Wort und Schrift auf diese enge Verknüpfung zum Nutzen seiner Mitarbeiter und Studenten hingewiesen.

1939 wurde *Paul Dorn* als Nachfolger von Prof. *E. Stolley* auf den Lehrstuhl für Geologie und Mineralogie an der Technischen Hochschule Braunschweig berufen, den er durch sein vielseitiges und tiefgründiges Schaffen wie auch durch seine menschlichen Eigenschaften in bester Weise zu fördern verstand.

Der Krieg sah *Paul Dorn* als Wehrgeologen in Polen, Rußland, Griechenland und Italien. Hier nahm er jede Gelegenheit wahr, neben der zweckgebundenen wehrgeologischen Tätigkeit seine wissenschaftlichen Arbeiten voranzubringen und sein regionalgeologisches Blickfeld zu erweitern, was seinem späteren Lehrbuch „Geologie Mitteleuropas“ sehr zustatten kam.

Aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen, kehrte er nach Braunschweig zurück, um seine Tätigkeit als Forscher und Lehrer wieder aufzunehmen. Er stand vor einem vollständig zerstörten Institut, dessen Sammlungsbestände unter Trümmern vergraben lagen. Seiner Initiative, seinem Vorbild und seinem mitreißenden Einfluß auf seine Mitarbeiter und Studenten ist es zu verdanken, daß sein Institut bald wieder normal arbeitete und zu neuer Blüte emporstieg. Mit Treue und Zähigkeit blieb er an diese Aufbauarbeit gefesselt, und so lehnte er auch 1957 neben mitbestimmenden gesundheitlichen Gründen den ehrenvollen Ruf, auf den durch den Tod von *Serge von Bubnoff* verwaisten Lehrstuhl an der Humboldt-Universität Berlin, ab.

Der Lebensarbeit *Dorns* verdankt die geologische Forschung eine lange Reihe von Veröffentlichungen von über 80 Titeln. In der Überschau dieser Arbeiten erkennt man einen charakteristischen Zug im Schaffen des Verstorbenen, nämlich die ungewöhnliche Begabung, den unterschiedlichsten Problemen der Geologie nachzuspüren. Dieser Zug zum Universellen kam nicht zuletzt seinen Studenten zugute, denen er eine breite Grundlage zu vermitteln verstand. Er resultierte nicht allein aus seiner ungewöhnlich reichen Literaturkenntnis, sondern vor allem aus seiner großen Erfahrung bei der geologischen Aufnahme im Gelände, in der er — besonders in jungen Jahren — mit großer Liebe aufging. Es möge gleich noch eingeflochten werden, daß er die in der Natur erforschten Objekte und Gebiete als ausgezeichnete Führer nicht nur von studentischen, sondern auch von größeren wissenschaftlichen Exkursionen im Rahmen von Tagungen in anschaulicher Weise aufzuzeigen verstand [40, 57].

Die ersten Arbeiten von *Paul Dorn* befaßten sich vornehmlich mit der Geologie seiner oberpfälzisch-fränkischen Heimat. Dabei standen die stratigraphischen und faunistischen Probleme der Trias und des Jura im Vordergrund [1, 3, 6, 8, 9, 11, 13, 24, 26, 31].

Jedoch zeigt sich bereits in den Publikationen der ersten Jahre sein Bemühen, über die lokale Geologie hinaus geologische Probleme allgemeiner Natur zu behandeln. Hier mögen seine Beiträge zur Entstehung der Dolinen [2, 10] und des Frankendolomites [19] genannt werden. Während seiner Erlanger Zeit stellte *Dorn* als Mitarbeiter der Bayerischen Geologischen Landesaufnahme die Blätter Gräfenberg und Erlangen-Süd nebst sehr ausführlichen Erläuterungen fertig. Aus dieser Zeit stammt u. a. auch die vielbeachtete Arbeit „Die tektonischen Verhältnisse des ostfränkisch-oberpfälzischen Deckgebirges“ [35], die 1932 in die Salomon-Calvi-Festschrift aufgenommen wurde.

Die aus seiner Tübinger Zeit vorliegenden Arbeiten hatten weiterhin stratigraphische, besonders paläontologische Probleme zum Gegenstand.

Sein paläontologisches Interesse galt vor allen Dingen den jurassischen Ammoniten, denen er neben kleineren Studien [6, 9, 13] zwei umfangreiche Abhandlungen [24, 39] widmete. Außerdem befaßte er sich sehr gründlich mit der Fauna des Buntsandstein [46], die ihn noch bis in die letzten Jahre beschäftigten sollte und in der viel beachteten Arbeit über „Die Stromatolithen des Unteren Buntsandsteins im nördlichen Harzvorland“ [74], erschienen im Hennig-Festband, einen letzten Höhepunkt erreichte. Daneben zeugen Arbeiten über fossile Perlen [50, 54] — ein zweifellos recht ungewöhnliches Thema, das aber aus seiner intensiven Beschäftigung mit der Fauna des Dogger erwachsen ist — wiederum von der Vielseitigkeit des Forschers *Paul Dorn*.

Das Eindringen in Stratigraphie und Paläontologie — wie übrigens auch in lithologische Verhältnisse der Sedimentverbände — konnten seine Vorliebe für paläogeographische Fragen nicht unterdrücken. Diese deutete sich bereits in früheren Arbeiten [1, 12] an, kam aber in der Tübinger Zeit zur vollen Entfaltung. Es sei an die paläogeographischen Studien über das Posidonien-schiefermeer Deutschlands [42] und an die im gleichen Jahr (1936) erschienene

„Paläogeographie der Riesbarre“ [48] erinnert. Die letztgenannten Abhandlungen bilden zweifellos Höhepunkte im Schaffen von *Paul Dorn*. Sie bestehen durch ihre klare Gliederung, die subtile Methodik und durch die lückenlose Beweisführung, die schließlich dann mit jenen für die Paläogeographie so bedeutsamen Folgerungen und Ergebnissen abgeschlossen wird. Auch später noch blieb er diesem Problemkreis treu, wie die 1939 erschienene und für das paläogeographische Bild von Süddeutschland sehr wichtige Arbeit über den mittleren und oberen Dogger der Frankenalb [61] zeigt. Eine seiner letzten Veröffentlichungen ist die umfassende Darstellung des für das Mesozoikum so wichtigen Vindelizischen Landes, erschienen im von Bubnoff-Gedenkband [81].

Die Tübinger Zeit bedeutete übrigens in *Dorns* Schaffen einen besonders fruchtbaren Abschnitt. Als Ergebnis gelang es ihm in den Jahren 1934 bis 1937 die geologische Kartierung der Blätter Rötze, Untergrafenried, Tiefenbach, Eslarn und Moosbach fertigzustellen [60]. Betrachtet man die kurze Zeitspanne, in welcher diese Kartierungen durchgeführt wurden, so bekommt man einen Eindruck von dem unermüdlichen Eifer, aber auch der gereiften Erfahrung des Geologen *Dorn*.

Zur Abrundung des Gesamtbildes über das Lebenswerk *Paul Dorns* muß seine ausgesprochene Neigung und Liebe zur Mineralogie einschließlich der Petrographie und Lagerstättenkunde unterstrichen werden. Von hierdurch bewirkten Arbeiten müssen seine Betrachtungen über das „Granulitproblem des südlichen Oberpfälzer Waldes“ [55] und die Untersuchungen des jungtertiären Vulkanismus im Braunschweiger Raum [79] erwähnt werden. In der letztgenannten Arbeit macht er als erster auf das nördlichste Vorkommen von Basalt in Deutschland aufmerksam und stellt Betrachtungen an über seine Altersstellung, seine Auswirkung auf die Änderung der geothermischen Tiefenstufe in seiner Umgebung wie auch über Mineralisationsprozesse, die sich in der Nachphase seines Aufdringens zum Beispiel an den Farmsener Geoden bemerkbar machen.

Auf dem Gebiet der Lagerstättenforschung und Angewandten Geologie verdanken wir *Paul Dorn* eine Reihe wertvoller Studien, so über Graphit [41, 53], Flußspat [43], sedimentäre Eisenerze [51], Farberden [21, 27], das Stockheimer Kohlenbecken [30] und den Dolomit bei Burgkundstadt [23]. Besonders hervorzuheben sind die lagerstättenregionalen Publikationen über die Lagerstätten von Campiglia in Toskana [66] und die des Sudetenlandes [58]. Außerdem liegen noch zwei zusammenfassende Darstellungen der Uranerzlagerstätten der Welt [71] und der außerdeutschen Kalisalzlagerstätten der Erde [37] vor.

Die Beschäftigung mit so vielseitigen Gegenständen und Problemen der Geologie und ihrer Nachbarggebiete versetzte *Paul Dorn* in die Lage, sein Forscherwerk durch eine geologische Gesamtbetrachtung des mitteleuropäischen Raumes zu krönen. Sein Buch „Geologie von Mitteleuropa“ [73] kann als das Hauptwerk seines Lebens angesehen werden. Das Werk ist in dieser Art wohl einzig dastehend. Die Fülle des hierin in anschaulicher Form verarbeiteten Stoffes wird noch lange eine Quelle von Hinweisen und Anregungen sowie ein unentbehrliches Handbuch für Studien in dem umspannten

Raum bleiben. Der Erfolg blieb diesem Werk nicht versagt. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die erste Auflage vergriffen. Die Überarbeitung des Werkes zur zweiten Auflage hat den Autor noch bis in die letzte Zeit beschäftigt. Ihr Erscheinen sollte er nicht mehr erleben.

Der Nachruf wäre unvollständig, wollte man nicht des hervorragenden Menschen *Paul Dorn* gedenken.

Bescheidenheit in menschlichen Dingen wie auch in fachlicher Hinsicht war ein Kennzeichen dieser Forscherpersönlichkeit. Er bewies in fachlich schwierigen Fragen stets äußerste Zurückhaltung und Gelassenheit, konnte andererseits aber auch mit erfrischender Vitalität und sprühendem Witz in Diskussionen und Kontroversen eingreifen. Ein weiterer Grundzug war jene geistige Beweglichkeit und jener Einfallsreichtum, für die seine Veröffentlichungen wohl am besten Zeugnis ablegen.

Paul Dorn war hilfsbereit und gerecht. Sein klares sachliches Urteil und sein Ratschlag waren für jeden Kollegen, der ihn darum bat, von hohem Wert. Er hatte ein williges Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Studenten, Mitarbeiter und Untergebenen. Ihnen allen wird der Mensch wie der Wissenschaftler *Paul Dorn* stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Verlor die Technische Hochschule Braunschweig einen der tatkräftigsten Angehörigen ihres Kollegiums, welcher sich als Dekan, Senatsmitglied und zweimaliger Rektor in schwierigsten Aufbaujahren und Situationen bewährte, so betrauert die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft eines ihrer verdienstvollsten Mitglieder.

In den Jahren 1949 und 1950 war *Paul Dorn* Mitglied der Gesellschaft und gleichzeitig Sekretär der Naturwissenschaftlichen Abteilung. Von 1954 bis 1957 gehörte er dem Verwaltungsausschuß an und war Vorsitzender der Klasse für Naturwissenschaften und Mathematik.

Dankbar gedenken wir in dieser Stunde seines erfolgreichen Wirkens in unseren Reihen. Über unserer Trauer um den erlittenen Verlust stehe die Pflicht, seiner in gleicher Treue zu gedenken, wie er sie uns erwies.

Schriftenverzeichnis von Prof. Dr. Paul Dorn

a) Erlanger Zeit:

- [1] Beiträge zur Entwicklung des Opalinuston im nördlichen Frankenjura. Ber. d. Oberrh. Geol. Ver., 1923.
- [2] Zur Geologie der fränkischen Dolinen. Ebenda 1924.
- [3] Geologische Betrachtungen über Kieselknollen des Malm der Erlanger Gegend. Erlangen, 1924.
- [4] Geologischer Aufbau des Kulmbacher Landes. Nürnberg 1924.
- [5] Die Lagerungsverhältnisse des Hetzlasgebirges. Erlangen 1925.
- [6] Das Auftreten der Gattung *Ringsteadia* Saalfeld im unteren Malm der nördlichen Frankenalb. Abh. d. D. Geol. Ges., 1925.
- [7] Geologie des Wendelsteiner Höhenzuges bei Nürnberg. Ebenda 1926, 42 S.
- [8] Beiträge zur Geologie des Frankendolomits. Ebenda 1926, 43 S.
- [9] Der unterste Malm der Frankenalb und seine Prisphinkten. Zbl. f. Min. 1926, 13 S.
- [10] Zur Geologie der fränkischen Dolinen. Mitt. über Karst- und Höhlenforschung, 1926.
- [11] Zur Kenntnis des oberfränkischen Buntsandsteins. Geognostische Jahreshefte, München 1926, 10 S.

- [12] Geologische Geschichte des Kulmbacher Landes. Z. Bayerland, 1926.
- [13] Die Ammonitenfauna der Parkinsoniensichten bei Thalmässing. Jb. d. Pr. Geol. L. A., 1927, 26 S.
- [14] Kartenblatt Gräfenberg der geolog. Spezialkarte von Bayern nebst 79 Druckseiten Erläuterungen. Bayer. Oberbergamt München, 1928.
- [15] Die „Steinere Rinne“ von Rohrbach bei Weissenburg in Bayern. Zbl. f. Min., 1928.
- [16] Geologie, Tektonik und Lagerstätten des oberfränkischen Deckgebirges. „Abriß der Geologie von Bayern“, München 1928, 50 S.
- [17] Geologie des Fichtelgebirges und seines westlichen Vorlandes. Der Siebenstern, 1928.
- [18] Geologischer Exkursionsführer durch die Frankenalb. Bd. I: 181 S., 1928; Bd. II: 194 S., Verlag Enke-Erlangen 1928–1929.
- [19] Neuere geologische Forschungen über den Frankendolomit und seine Entstehung. Fränk. Mon. Hefte, Nürnberg 1929.
- [20] Zur Kenntnis des nördlichen Vorrieses. Zbl. f. Min., Stg. 1929.
- [21] Die Farberdelagerstätten Bayerns. Verl. Loehle-München, 1929, 65 S.
- [22] Kartenblatt Erlangen Süd der geologischen Spezialkarte von Bayern nebst 43 S. Erl. Bayer. Oberbergamt, München 1930.
- [23] Geologisches Gutachten über den von der Firma Diroll-Burgkunstadt gebrochenen Dolomit. Privatdruck der Firma, 1930.
- [24] Die Ammoniten des untersten Malm der Frankenalb. 158 S., 180 Abb., 36 Tafeln. Paläontographica, 1930.
- [25] Der tertiäre Vulkanismus im oberfränkischen Deckgebirge. Sitz.-Ber. d. phys.-med. Soc. Erlangen 1931.
- [26] Der oberfränkisch-oberpfälzische Buntsandstein. Z. d. D. Geol. Ges., 1931, 26 S.
- [27] Die Farberdelagerstätten Bayerns. Ber. d. Freiburger Geol. Ges., Freiberg 1931.
- [28] Probleme im geologischen Aufbau Nordbayerns. Fränkische Monatshefte, Nürnberg 1931.
- [29] Probleme im oberfränkischen Deckgebirge. Ebenda 1931.
- [30] Das Stockheimer Kohlenbecken. Mitt. d. Oberrhein. Geol. Ver., 1932, 28 S.
- [31] Die Schwammriffe des untersten Malm der Frankenalb. Abh. d. bayer. Oberbergamtes, München 1932, 30 S.
- [32] Geologie fränkischer Landschaften. 7 Aufsätze, 24 S., Fränkische Monatshefte, Nürnberg 1932.
- [33] Bericht über die 59. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins zu Kulmbach. Mitt. d. Oberrhein. Geolog. Ver., 1932.
- [34] Die Umbiegung der Frankenalb. Fränkische Monatshefte, Nürnberg 1933.
- [35] Die tektonischen Verhältnisse des ostfränkisch-oberpfälzischen Deckgebirges. Geol. Rundschau, Wilhelm Salomon-Calvi-Festschrift, Berlin 1932, 12 S., 1 Karte.
- b) Tübinger Zeit:
- [36] Barytsandstein im oberen Bursandstein von Hilpoltstein. Mitt. d. Oberrhein. Geol. Ver., 1934.
- [37] Die außerdeutschen Kalisalzlagerstätten der Erde. Geogr. Z. 1934.
- [38] Geologie und Mineralogie als Helferinnen des Chemikers. Chemiker Z. 1934.
- [39] Die Hammatocerasen, Somninen, Ludwigien und Wittchellien des süddeutschen, insbesondere fränkischen Doggers. Paläontographica, 1935, 124 S., 29 T.
- [40] Mit Kirchheim, Trusheim u. Wurm: Bericht über die Lehrausflüge vor und nach der Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Würzburg. Z. d. D. Geol. Ges., 1935, 18 S.
- [41] Geologische Studien im Passauer Graphitgneisgebiet. Ebenda 1935, 27 S.
- [42] Paläographische Studien über das jurassische Posidonienschiefermeer Deutschlands. Tübinger Naturw. Abh., 60 S., Stuttgart 1936.
- [43] Geologie der Fluspatlagerstätten der bayerischen Ostmark. Mitt. d. Oberrhein. Geol. Ver., 1936.
- [44] Der Kleinenzenrieder Nebenphal bei Rötze im Bayerischen Wald. Z. d. D. Geol. Ges., 1936, 7 S.
- [45] Die Frage der stratigraphischen Grenze zwischen Opalinus-Ton und Doggersandstein in der Frankenalb. Zbl. f. Min., 1936.
- [46] Die Fossilführung des oberfränkischen Buntsandsteins. Ebenda 1936.
- [47] Pflanzen als Anzeichen für Erzlagerstätten. Z. d. Biologie, 1936.

- [48] Paläogeographie der „Riesbarre“. N. Jb. f. Min. Geol. u. Pal. Beil. Bd. 77, 1937.
- [49] Entstehungsgeschichte des Rötzer Beckens. 10 S. Mitt. d. Oberrh. Geol. Ver., 1937.
- [50] Fossile Perlen in Ostreen des Dogger Delta Schwabens nebst paläogeographische Bemerkungen. Zbl. f. Min. 1937, 10 S.
- [51] Die Beziehungen zwischen Dogger Beta und der unterkretazischen Amberger Erzformation. Eine paläogeographische Studie. Ebenda 1937, 21 S.
- [52] Unsere Kenntnisse vom Aufbau und Zusammensetzung der Erdkruste. Chemikerzeitung 1937.
- [53] Deutschlands Graphit. Umschau, 1937.
- [54] Die ältesten Perlen der Welt. Ebenda 1937.
- [55] Das Granulitproblem im oberpfälzer Wald. Z. d. D. Geol. Ges., 1938, 6 S.
- [56] „Jura“, Bd. I d. Geolog. Jahresberichte, Berlin 1938, 6 S.
- [57] Die Exkursion im nördlichen Riesvorland und in den Hahnekamm. Tagesber. d. Exkursionsführers. Mitt. d. Oberrhein. Geol. Ver., 1939.
- [58] Die geologisch-lagerstättenkundliche Bedeutung der sudetendeutschen Gebiete. Zbl. f. Min., Stuttgart 1938, 34 S.
- [59] Geröllgneisfunde im Oberpfälzer Wald. Ebenda 1939, 7 S.
- [60] Kartenblätter Rötz, Untergrafenried, Tiefenbach, Eslarn, Moosbach (Oberpfälzer Wald) d. geol. Karte v. Bayern 1 : 25 000, München 1934—37.

c) Braunschweiger Zeit:

- [61] Stratigraphisch-paläogeographische Untersuchungen im mittleren und oberen Dogger der Frankenalb. N. Jb. f. Min., 1939, 155 S.
- [62] Zur Geologie der Ogliastra (Ostsardinien), insbesondere ihres Jura. Ebenda 1940, 27 S.
- [63] Keuper in germanischer Facies in Ostsardinien. Zbl. f. Min., 1940, 8 S.
- [64] Das Quartärprofil von Porto Torres in Nordsardinien. Z. d. D. Geol. Ges., 1940, 10 S.
- [65] Die geothermische Tiefenstufe und ihre praktische Bedeutung. Umschau, 1941.
- [66] Studien über die Geologie und die Mineralagerstätten des Gebietes von Campiglia in Toskana. Z. d. D. Geol. Ges. 1941, 24 S.
- [67] Gedanken über geologische Gutachten. Ebenda 1944, 7 S.
- [68] Ernst Stolley. Nekrolog N. Jb. f. Min., 1945.
- [69] Ein Jahrhundert Riesgeologie. Z. d. D. Geol. Ges., Bd. 100, 1948, 17 S.
- [70] Zur Frage der Entstehung des Wassers der Hydrosphäre. Abh. d. Braunschweig. Wiss. Ges., 1949.
- [71] Die Uranerzlagerstätten der Welt. Die Umschau, 1949, 49. Jg.
- [72] Das Problem der fossilen Tiefseeablagerungen. Naturw. Rundschau 1949.
- [73] Geologie von Mitteleuropa. 474 S. etc., Stuttgart 1951.
- [74] Die Stromatolithen des Unteren Buntsandsteins im nördlichen Harzvorland. N. Jb. Geol., Bd. 97, Hennig-Festband 1953, 18 S.
- [75] Gustav Gassner, Nekrolog. Abh. d. Braunschw. Wiss. Ges., 1953.
- [76] Zur Frage der Herkunft des Braunschweiger Burglöwen. Ebenda 1954.
- [77] Die oberliassische „Schwarze Kreide“ von Vehrte bei Osnabrück. Ebenda 1955, 16 S.
- [78] Ludwig Rüger. Nekrolog. Erscheint in Mitt. d. Oberrh. Geol. Ver., N. F. 40.
- [79] Der jungtertiäre Vulkanismus im Braunschweiger Raum. Geol. Jb., Bentz-Festschrift 1957.
- [80] Kartenblatt Gräfenberg d. geol. Karte v. Bayern 1 : 25 000. 2. rev. Auflage, München 1959.
- [81] Die Problematik des Vindelizischen Landes. Z. Geologie, v. Bubnoff-Gedenkband, Berlin 1958.
- [82] mit Bräutigam, F.: Hinweise auf Oberkreidevulkanismus in NW-Deutschland. Braunschweig. Wiss. Ges., 1959.
- [83] Geologie von Mitteleuropa, 2. Aufl. in Ergänzung und Umarbeitung.